

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 154.

Neuenbürg, Montag den 1. Oktober

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. M. 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertel. M. 1.45. — Einzugspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 2 der Ministerial-Verfügung vom 14. Nov. 1887 (Regierungsblatt Seite 444) aufgefordert, die von ihnen im abgelaufenen Vierteljahr entgegengenommenen bezw. aufgestellten Regiebau-nachweisungen bezw. Fehlanzeigen hierher einzusenden.
Neuenbürg, 29. September 1900. Kgl. Oberamt.
Knapp fiv. Amtmann.

Bekanntmachung.

Laut Erlaß der Kgl. Kreisregierung vom 28. d. J. ist wegen Ein-
setzung einer Turbine in dem Wasserwerk des Ernst Ludwig Wagner in
Erstmühl auf der oberen Nagold bis Gruntmühl Flossperre für die Zeit
vom 1. bis 13. Oktober l. J. je einschließlich verhängt worden.
Calw, den 29. September 1900. Kgl. Oberamt.
Boelter.

Stadt Wildbad.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 8. Oktober 1900,
vormittags 11 1/2 Uhr

wird ein Teil der hiesigen Gemeindejagd auf die Dauer von
10 Jahren verpachtet.
Der schöne Hoch- und Rehwildstand ist bekannt. Pachtbedingungen
können auf dem Rathause eingesehen oder von der unterzeichneten Stelle
verlangt werden.
Den 17. September 1900. Stadtschultheißenamt
Bäpner.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 3. Okt. 1900,
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus
Stadtwald IV. Regelthal Abt. 5 f.
Diebau:

- 5 Am. tannene Prügel I. Kl.
- 104 " " " II. Kl.
- 69 " " " Kinder
- 73 " " " Reispriegel

aus Stadtwald IV Regelthal Abt. 3
f. Durchlaß:

- 31 Am. tannene Prügel II. Kl.
 - 2 " " " Reispriegel
- Den 26. September 1900.
Stadtschultheißenamt
Bäpner.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
Wegen bevorstehenden Wegzugs
bitte ich alle Diejenigen, welche eine

Forderung

an mich zu machen haben, solche in
der laufenden Woche mir zuzustellen.
Graf Uxkull.

EYACH

Sprudel ist das beste
Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
Fr. Schofer z. Enzthal
in Pforzheim.

Ein solider, tüchtiger

Pferdeknecht,

der mit Langholzfahren gut um-
gehen kann, wird gesucht

Friedrich Renschler,
Sägewerk Bröhlingen.

Neuenbürg.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern und Gartenanteil
ist bis 1. November zu vermieten.

Karl Bott, Wildbaderstr. 339.

Calmbach.

Zu sofortigem Eintritt suche ich
ein zuverlässiges, fleißiges

Mädchen,

das schon gedient hat, bei gutem
Lohn.

Frau Dr. Härlin.

Pierteigwaren,

Spez.: Hausmacher-
Eierundeln

in anerkannt vorzüglicher Qualität
empfiehlt

Emil Abel, Pforzheim,
Eierteigwarenfabrik.

Goldene
Medaille.

Bruchleidenden

PARIS
1896.

empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und
dauerhaft gearbeiteten

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorkallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung deshalb
jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter
zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in Neuenbürg Samstag den
6. Oktober 8-1 Uhr, Hotel zum Bären. In Pforzheim 2 1/2-6 Uhr Hotel
zur Blume.

Bandagenfabr. L. Bogisch, Stuttgart, jetzt Ludwigsstraße 75.

Württ. Rote Kreuz-Lotterie-Loose

à 1 M.

Uradler ev. Kirchenbau-Lotterie-Loose

à 1 M.

Stuttg. Geldlotterieloose (Rennervereins- oder Volksfestlose)

à 1 M. (Ziehung 18. Okt.)

empfiehlt

G. Mech.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ertötung oder Ueberladung des Magens,
durch Mangel an saurem, schwer verdaulichem, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung
oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel
empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt
sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet und nährt und belebt den Verdauungsorganismus
des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt
Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krank-
machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwen-
dung anderen (scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden) Mitteln vorzuziehen.
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit
mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden, um so heftiger
auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie
Stuhlverstopfung, Verstopfung, Kolikschmerzen, Herzklappen,
Schlaflosigkeit, sowie Blutauswüchse in Leber, Niere, und Fortaderknoten
(Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt.
Kräuterwein, hebt Verdauungsleiden, erleichtert dem Verdauungsorgan einen
Ausschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus
dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und
eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit,
unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopf-
schmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langjam darin.
Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.
Kräuterwein heizert den Appetit, befördert Verdauung und Ernähr-
ung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blut-
bildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue
Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in
den Apotheken von Neuenbürg, Pforzheim, Ludwigsbrunn, Liebenthal, Wildbad,
Herrenschwab, Mönsheim, Langensteinbach, Ettlingen, Königsbach, Dürr-
wey-Mühlacker, Merzlingen, Wolf der Stadt, Calw, Leinach, Pforzheim
u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Württembergs und
ganz Deutschlands in den Apotheken.

Ruch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Wehstraße 82“,
3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind:
Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Roswein 240,0, Beer-
schleim 150,0, Kirschsaff 320,0, Ranna 30,0, Benzol, Anis, Heilen-
wurz, amerik. Kraftwurz, Engianwurz, Kalmuswurz aa 10,0. Diese
Bestandteile mische man.



Bon

Rottw. Rosen

des
Landw. Gauverbands
à 1 Mt.

Ziehung: garantiert am 19. Okt.
ist noch eine kleine Partie eingetroffen bei

C. Mech.

Neuenbürg.

Weiss- u. Rotweine

in garantiert reiner Qualität in der Preislage von 40 J bis M 1 pr. Liter empfiehlt hierdurch einer geneigten Abnahme.

Emil Meisel.

Steuersahprotokoll

nach der neuesten Vorschrift sind vorrätig bei **C. Mech.**

Bericht der
Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Nr. 19. Ausgegeben den 29. September 1900.

Angebote sind in dieser Woche eingegangen: Tafeläpfel 275,300 Kilo, Mostäpfel 825,300 Kilo, Tafelbirnen 4,975 Kilo, Mostbirnen 20,500 Kilo, Zwetsfägen 30,150 Kilo, Quitten 60 Kilo, Hagobutten 500 Kilo.

Nachfragen in: Tafel- und Mostäpfel, Tafel- und Mostbirnen, Zwetsfägen für Hausgebrauch und zum Brennen, Quitten

Die Vermittlung geschieht **unentgeltlich.**

Vorschriften und Formulare sind prompt und franco erhältlich.

Obst-Preise:

Stuttgart (Engros-Markt bei der Markthalle am 29. Sept.): per 1/2 Kilo Äpfel 4-10 J, Birnen 3-12 J, Zwetsfägen 4-6 J, Pflaumen 5-18 J, Nüsse 20-25 J, Hagobutten 50 J. — Bei starker Zufuhr ging der Verkauf lebhaft.

Wilhelmsplatz, (Mostobst): Äpfel per Ztr. M 2.20 J bis M 2.40 J, gemischtes Obst M 2 bis M 2.20 J, Starke Zufuhren, Verkauf rasch.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Okt. Das Anwesen des Metzger Kohler gieng um die Summe von 24 750 M in den Besitz des Wilhelm Reiß von Döbel über.

Neuenbürg. Einen gefährlichen Schmutz tragen jetzt die Wiesen: die Herbstzeitlose. So unschuldig das Pflänzchen aussieht, so gefährlich ist es durch seinen großen Giftgehalt. Die Knolle der Pflanze enthält ein sehr giftiges Alkaloid, das Kolchizin, in großen Mengen, das schon in ganz kleinen Dosen aufgenommen, heftiges Erbrechen hervorruft. Eine Warnung vor dieser Pflanze ist gerade jetzt wohl am Platze. Eine landwirtschaftliche Autorität gibt über deren Vertilgung folgenden Rat: Die Herbstzeitlose ist eines derjenigen Wiesenunkräuter, welches am schwierigsten zu vertilgen ist. Sicher hilft nur die direkte Zerstörung der Knolle, wozu man einen schmalen Spaten (Stechschaufel) benützt. Mit diesem wird, nach Prof. Stebler, an der Stelle, wo sich die Knolle befindet, der Rasen tief umgelegt, die Knolle herausgenommen und die Erdscholle hernach wieder umgelegt. Die zu diesem Zwecke besonders konstruierten Instrumente haben sich bisher nicht bewährt. Bei allzu massenhaftem Auftreten der Herbstzeitlose kann nur durch Umbruch der Wiese und nachherigen Anbau mit Hackfrüchten behufs späterer Wiederansaat geholfen werden. Im übrigen ist wohl zu beachten, daß regelmäßige Be- und Entwässerung sowie reichliche Düngung die geeignetsten Mittel sind, die Herbstzeitlose völlig zum Verschwinden zu bringen.

Pforzheim, 29. Sept. Von einem Neubau in der Bleichstraße stürzte der verheiratete etwa 40 Jahre alte Maurer M. Raug aus beträchtlicher Höhe herab, was Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen herbeiführte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin treffen am 13. Oktober, von Elberfeld kommend, zum Besuche des Geheimrats Krupp in Essen ein und besichtigen am folgenden Tage das Krupp'sche Etablissement und die Kolonie Süd-Essen. In Elberfeld wird der Kaiser durch eine Fahrt auf der Schwebbahn dieses Unternehmens einweihen.

Dem Vernehmen nach steht die Einberufung des Kolonialrates bevor, dem neben andern Vorlagen auch der Etat der Schutzgebiete in der bisherigen Weise unterbreitet werden soll.

Der Große Generalstab wird die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke (26. Okt. 1900) dadurch begehen, daß die kriegsgeschichtliche Abteilung als Festschrift einen neuen Band von Moltkes militärischen Werken herausgibt.

Die Kriegervereine von Berlin und Umgebung wollen den 100 jährigen Geburtstag Moltkes am 26. Oktober durch eine gemeinsame große Feier begehen.

Einen interessanten Beitrag zur Frage: Wer sind die Brotvertreter? liefert der Geschäfts-Bericht des sozialdemokratischen Konsumvereins in Leipzig-Plagwitz. In diesem Geschäfts-Bericht wird hervorgehoben, daß „infolge des Preisstandes des Mehls“ die Bäckerei besonders günstig gearbeitet habe, indem sie bei einem Reingewinn von über 266 000 M ihr Anlagekapital mit fast 20 v. H. verzinst habe. Mit andern Worten heißt das: An der Höhe der Brotpreise sind nicht die Mehlspreise, auch nicht

die Getreidepreise, sondern ist der Geschäftsgewinn des sozialdemokratischen Konsumvereins schuld. Wenn also die Genossen in und um Leipzig verhältnismäßig teures Brot hatten, so haben sie das nicht den bösen Aagrariern, sondern ihren den Konsumverein und die Bäckerei leitenden Genossen zu verdanken.

Bonn, 28. Sept. Die neulich hier abgehaltene Generalversammlung der Katholiken Deutschlands hat mit einem Fehlbeitrage von 10 000 M abgeschlossen. Es wird beabsichtigt, diese Summe durch freiwillige Beiträge zu decken. Ursache des Fehlbeitrags ist der Bau der Festhalle, der rund 45 000 M gekostet hat.

Hamburg, 22. Sept. Die seit einigen Tagen von Professor Braun (Straßburg) persönlich geleiteten Versuche mit dem Braun'schen System der drahtlosen Telegraphie haben, wie der „Hamb. Korr.“ aus Helgoland meldet, zu dem Ergebnis geführt, daß damit eine fehlerfreie Verständigung zwischen Cuxhaven und Helgoland — Entfernung 62 Kilometer — möglich ist.

Aachen, 29. Sept. Zu der jüngst erfolgten Festnahme von Falschmünzern wird jetzt bekannt, daß die weitere Untersuchung ausgiebiges Beweismaterial zu Tage förderte, daß die Falschmünzerei in großem Maßstabe betrieben wurde. Es wurden für etwa 90 M Falschstücke gefunden. Es handelt sich um falsche Zwemarmstücke mit dem Münzzeichen A 1893 und Einarmstücke mit dem Münzzeichen A 1883.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Eine eigenartige Liebesgabe für die ostasiatischen Truppen hat, wie das „Frankf. Journ.“ mitteilt, die Firma Max Fränkel u. Kunge dem Verein zum Roten Kreuz zur Verfügung gestellt, nämlich 5000 Tintenfläschchen mit Kunges Tinte und 10,000 Ansichtskarten, deren Bilder auf den Chinakrieg Bezug haben. Der Verein zum Roten Kreuz hat das Angebot angenommen; die Tintenfläschchen und die Karten werden dieser Tage nach China abgehen.

Aus Baden, 28. Sept. Der Zugang zum Lehrerberuf ist andauernd schwach. In die Präparandenschule Tauberbischofsheim sollen sich diesmal nur 28 Zöglinge zum Eintritt gemeldet haben, statt wie sonst 80 und 100.

Die Schausstellung Barnum und Bailey, welche Freitag früh in 4 Ertrazügen in Heidelberg ankam, konnte die angefragten Vorstellungen nicht abhalten. Der über Nacht eingetretene Regen hatte den zur Verfügung gestellten Platz am Neckarvorland derart durchwühlt, daß die Zelte nicht aufgeschlagen werden konnten. Der Zirkus fuhr deshalb unverrichteter Dinge nach Mannheim ab.

Molsheim i. Elz, 27. Sept. In unseren Rebbergen, welche meist noch schön grün sind und keinerlei Krankheit aufzuweisen haben, wird die Weinlese am Montag den 8. Oktober beginnen. Der endlich eingetroffene Regen befördert sehr das Reifen der Trauben. Der Ertrag wird an Güte und Menge recht befriedigend ausfallen. Wenn der 1900er dem 1893er an Güte auch nicht gleichkommen wird, so wird er ihm doch auch nicht viel nachstehen. Am 8. Oktober wird gleichzeitig auch die Weinlese in den umliegenden Weinorten Nulzig, Dorlisheim, Bergbieten, Elzberg, Sulzbach, Scharrachbergheim, Oberehnheim, Barr u. s. w. beginnen.

Aus der Pfalz, 27. Sept. Die Portugieserlese ist allerorts am Haardtgebirge im

Gange. Quantitativ und qualitativ ist man mit dem Ergebnis recht zufrieden. Die Mostgewichte schwanken zwischen 70—92 Grad nach Deckle. Im Mostverkaufsgehalt herrscht wenig Lebhaftigkeit und es werden heuer die meisten größeren Weinproduzenten ihre Erzeugnisse einstellern müssen. In Grünstadt, Bockenheim, Kirchheim, Großlarbach und Biffersheim wird für die Vogel (40 l) Trebermost 5—5.50 M, in Herzheim, Freinsheim, Leisstadt, Friedolsheim, Ellerstadt, Neckenheim, Kallstadt, Ungstein, Wachenheim u. Türlheim 5.75—8 M, in Musbach und in Haardt und in Neustadt 7—8 M angelegt. Geleiteteter Most ging pro 1000 Liter im Grünstädter Bezirk zu 150 M und in Freinsheim, Kallstadt, Ungstein und Dürkheim zu Bewertungen von 200—250 M in andere Hände über.

Württemberg.

Der Boss. Zeitung wird aus Stuttgart berichtet: Zu einer wirklichen Kalamität ist auch für die württembergische Hauptstadt und für die übrigen größeren Städte des Landes die Diensthotenfrage geworden, und für privaten Haushaltungen, wie für Hotels, Gastwirtschaften ist in diesem Jahre eine Diensthotennot eingetreten, wie sie in ähnlichem Umfang früher auch nicht annähernd zu verzeichnen gewesen. Mehrere Umstände wirken zusammen, um diese Verhältnisse herbeizuführen. Zunächst ist die diesjährige ganz außergewöhnlich große Obsterte für viele Inhaber kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe, für Inassen auf dem Lande usw. Veranlassung, die Töchter nicht wie sonst zum Dienen in die Stadt zu schicken, sondern sie teils daheim selbst zu beschäftigen, teils auf großen Obstplantagen und bei Weinbauern in Dienst treten zu lassen. Zweitens nimmt auch in Schwaben die Industrie Jahr für Jahr mehr weibliche Hilfskräfte für sich in Anspruch und die Mädchen gehen jetzt auch hier lieber in die Fabriken, wo sie zwar nicht die Behaglichkeit des Familienanschlusses genießen, aber mehr freie Zeit zugesichert erhalten, als im Diensthotenverhältnis. Der dritte Grund für die Diensthotennot in den württembergischen Städten liegt in der Ursache, daß eine ganze Anzahl Mädchen sich zwar zum Dienen verdingen, aber nicht in Schwaben, sondern in einigen Städten Süddeutschlands, in denen sie nach den dort herrschenden wirtschaftlichen Verhältnissen höhere Löhne herauschlagen können — es sind dies besonders Mannheim, Baden-Baden, Straßburg und einige andere Orte, zu denen sich als das Dorado der schwäbischen Diensthoten Frankfurt a. M., Wiesbaden gestellt. Hierzu kommt, daß von allen deutschen Stämmen vielleicht der Schwabe den am stärksten ausgebildeten Wandertrieb besitzt, und dieser auch jetzt noch bei den Diensthoten einen Zug ins Große hat. Abgesehen von jenen, die nicht nur dem engeren Vaterlande, sondern überhaupt Europa den Rücken kehren, verliert das Heimatland alljährlich eine große Schaar Mädchen an das Ausland. Zumal nach Frankreich ist die Auswanderung sehr stark, und allein in Paris hat ein Geistlicher der deutschen Diapora in einem eng begrenzten Stadtbezirk mehr als fünfhundert Dienstmädchen ermittelt, von denen der weitaus größte Teil aus Württemberg stammte. All diesen schwer ins Gewicht fallenden Momenten steht von auswärts ein Zugug gegenüber, der den Bedarf an Diensthoten auch nicht im Entferntesten deckt, und die staatlichen und städtischen Behörden wollen nun daran gehen, ihrerseits



durch Zuficherung von Prämien usw. dem äußerst fühlbaren Uebelstand nach Möglichkeit abzuhelfen. Weislingen, 30. Septbr. Als der erst kürzlich zum hiesigen Raminfegermeister ernannte, seit nur einigen Monaten verheiratete Winkler die Steige zwischen Amstetten und Weislingen herabging, wich er einem ihm entgegenkommenden Zuge aus, wurde aber in demselben Augenblick von einem auf dem anderen Geleise herankommenden Zug erfasst und schrecklich verstümmelt. Winkler war sofort tot.

Vom Lande, 30. Septbr. Der in der vergangenen Woche strichweise in ansehnlichem Maße gefallene Regen ist den Landwirten und Weingärtnern recht erwünscht gekommen, zumal derselbe von warmer, ja bisweilen schwüler Witterung begleitet war. In erster Linie hat der warme Regen auf die immer noch notwendige Destillation der Trauben einen vorteilhaften Einfluß, indem die Trauben hiedurch weichhäutiger werden und die völlige Reife gefördert wird. Für die Grabarbeiten auf den Rüben- und Sckorienfeldern ist der Boden loedter und für die Saatenbestellung feucht geworden. Gegenwärtig werden die Sckorien gegraben und zur Ablieferung an die Sammelstellen verbracht. Wie man hört, soll der Ertrag etwas zurückgeblieben sein; die Rüben und Wurzeln sind ziemlich klein, doch zuckerreicher geworden. Auch die Kartoffelernte liefert streckenweise nicht den erwarteten Ertrag und es finden sich zum Teil viel schwarz werdende Knollen, was auf die Preise erhöhend wirkt.

Aus Württemberg, 28. Sept. Die Maul- und Klauenseuche ist in Württemberg in langsamem, aber stetigem Rückgang begriffen. Im Neckarkreis war Mitte dieses Monats nur noch ein Gehöft verseucht, im Jagstkreis drei Gehöfte in zwei verschiedenen Gemeinden. Im Donaukreis sind noch 25 Gehöfte in elf Gemeinden und im Schwarzwaldkreis noch 44 Gehöfte in 7 verschiedenen Gemeinden infiziert. Die Schweinepeste und die Schweinepest sind im Lande gegenwärtig vollständig erloschen. Der einzige Bundesstaat des Reiches, der vollständig frei von Maul- und Klauenseuche, wie auch von der Schweinepeste und der Schweinepest ist, ist das Großherzogtum Oldenburg einschließlich Birkenfeld.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 29. Sept. Zufuhr auf dem Wilhelmshafen: 2000 Zentner Mostobst, Preis per Ztr.: Äpfel 2 M 20 f bis 2 M 40 f, gemischtes Obst 2 M — bis 2 M 20 f.
Friedrichshafen, 28. Sept. Bei starker Zufuhr wurde auf heutigem Obstmarkt der Zentner Mostobst zu 1 M bis 1 M 10 f, Tafelobst zu 2 M 40 f bis 3 M abgesetzt. Der größte Teil, 4-5 Eisenbahnwagen, wurde von fremden Obsthändlern zusammengekauft.

Ausland.

Mit der Ernennung des Prinzen Luan zum einflussreichsten Regierungsamt wächst die Zahl der neuen Opfer. Diesmal sind es die Franzosen, die die Verlustliste stellen. Zwei Bischöfe, eine große Anzahl Missionare und 1000 Christen sind im Bezirk von Mulden ermordet worden. Aus andern Gegenden des Reiches werden ähnliche Nachrichten erwartet, woraus hervorgeht, daß die Mezeleien von einer Zentrale eingeleitet sind. Die Lage dürfte auf alle beteiligten Mächte einen tiefen Eindruck machen.

New-York, 29. Sept. Mc. Kinley hat aus Manila ein Telegramm erhalten, worin bestätigt wird, daß ein Teil des 29. Infanterieregiments am 11. September von Aufständischen auf den Philippinen angegriffen wurde und in einem Hinterhalt gefallen ist. Zahlreiche Soldaten wurden getötet, Hauptmann Shields geriet mit 52 Unteroffizieren und Soldaten in Gefangenschaft. Eine Kolonne ist sofort zur Verfolgung des Feindes aufgebrochen; dieselbe wird nicht eher ruhen, bis sie die Gefangenen befreit hat. Der Kriegsminister teilt mit, daß dies der größte Verlust ist, den bisher die amerikanischen Truppen auf den Philippinen hatten.

Laurenc-Marquez, 29. Sept. Die Gesamtstärke der noch kämpfenden Buren wird auf nicht ganz 5000 Mann geschätzt. Transvaal-Beamte, von denen sich viele verkleidet

haben, haben sich auf dem „Herzog“ eingeschifft, nur wenige werden den Präsidenten Krüger auf den „Gelderland“ begleiten.

Unterhaltender Teil.

Berschlungene Lebenswege.

Original-Roman von Gustav Lange. (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

„Wenn Du noch eine Mutter hast, so danke Gott“, heißt es in einem anheimelnden, uns tief ernst stimmenden Volksliede. Aber nicht allein der Besitz eines treuen, liebenden Mutterherzens bedeutet das höchste Glück auf Erden, sondern auch das Bewußtsein unter dem starken Schutz des Vaters sich zu befinden, unter seiner liebevollen Fürsorge die Tage der Kindheit zu erleben, den ersten Teil der Lebensbahn zu durchschreiten und auf den später sich manchmal recht hart gestaltenden Kampf ums Dasein vorbereitet zu werden, ist ein Glück, dem kein anderes gleich zur Seite gestellt werden kann.

Tief zu bedauern sind freilich auch die, denen es nicht vergönnt war, in ein treues Vater- und Mutterauge zu schauen, welche die Eltern frühzeitig verloren haben — ihr Leben zeigt eine Leere, die sich durch nichts ausfüllen, durch nichts ausgleichen läßt. Das Schicksal, der Lebenslauf eines solchen Kindes wird in der nachfolgenden Erzählung geschildert.

Ein recht unfreundlicher Herbsttag war zu Ende gegangen; da es tagsüber ununterbrochen geregnet hatte, so war der Dorfbach des kleinen Gebirgsbörchen schon bedeutend angeschwollen und an manchen Stellen trat das schmutzig-gelbe Wasser über das niedrige Ufer, während auf der Dorfstraße das Wasser in breiten Pfützen sich ansammelte und das Fortkommen sehr erschwerte.

Kein Wunder darum, daß mit Beginn der Dunkelheit auf der Straße kein Mensch mehr zu sehen war und auch um das städtische Gehöft des Michael Gaigl, den Gaiglhof, herrschte völlige Stille, denn nach vollbrachtem Tagewerk hatten Herrschaft und Gesinde sich schnell in das schützende Obdach zurückgezogen, als eine Frauengestalt, dicht eingehüllt in ein großes Umhangtuch, flüchtigen Schrittes dem Gaiglhof sich näherte. Sie trug, wie deutlich erkennbar war, ein umfangreiches Bündel in ihren Armen, welches sie, wenn sie von Zeit zu Zeit einen Augenblick stehen blieb, dann fester an sich drückte und den Kopf auf dasselbe niederbeugte, so daß es den Anschein hatte, als drückte sie einen Klus darauf.

Der an der Kette befestigte Hofhund schlug ein kurzes Gebell an, was die Frau offenbar veranlaßte, ihre Absicht, den Zweck ihres geheimnisvollen Besuchs schneller zur Ausführung zu bringen, denn ohne Zögerung eilte sie bis an die Hausthüre.

Behutsam legte die Frau ihr Bündelchen auf die Thürschwelle nieder, breitete zum Schutz gegen die Regentropfen ein Luchelchen darüber und fiel dann auf ihre Kniee nieder, die gerungenen Hände emporstreckend. Als aber der Lärm des Hofhundes immer heftiger wurde, das wütende Tier seine Kette zu sprengen drohte, da erhob sie sich wieder und eben so geheimnisvoll wie sie gekommen verließ sie das Gehöft.

In der Bohnstube war man aber auch schon auf den außergewöhnlichen, durch den Hofhund verursachten Lärm aufmerksam geworden; es gab ein allgemeines Stutzen und Michael Gaigl jagte zum Kleinknecht:

„Was hat nur das Vieh, muß doch auf dem Hof was vorgefallen sein. Sie einmal nach, Kaver.“

Doch ehe der Kleinknecht sich schwerfällig erhob, um den erhaltenen Befehl auszuführen, da war die klinkte Bäuerin schon auf den Weinen.

„Ehe Kaver hinauskommt, da können sie sonstwas forttragen oder anstellen“, meinte sie, „der fürchtet sich viel zu sehr.“

Zur Vorsicht ließ die Bäuerin aber doch die Stubenthür ein wenig offen, als sie in die Haustür hinaustrat. Der Kaver, durch die spöttische Bemerkung der Bäuerin aufgemuntert,

hatte es inzwischen noch fertig gebracht etwas schneller hinter dem Tisch hervorzu kommen und wollte eben seiner Herrin folgen, als ein lauter Ausruf des Erstaunens der letzteren von draußen her ertönte.

„Jesus, Maria, was ist denn das!“ hörte man sie dann noch rufen.

Die Bäuerin war bei ihrem raschen Vortritt, wobei sie natürlich nicht sonderlich auf den Weg achtete, denn das Hundegebell klang noch immer schauerlich durch die abendliche Stille, über etwas auf der Haustürschwelle Liegendes gestolpert. Es hatte gar nicht viel gefehlt, da wäre sie über dieses unvermutete Hindernis gestürzt, aber eine resolute Frau wie sie war, wußte sie sich auch vor dem Falle zu bewahren. Sie blühte sich nieder, um nachzusehen, was eigentlich dalag — ein dunkles Bündel — was war das? Und als sie nach einigem Zögern es doch zu berühren wagte, da drang leises Wimmern einer kindlichen Stimme aus dem Bündel heraus, worüber die Gaiglhoferin nicht wenig entsetzt war und sie zu den drinnen in der Bohnstube gehörten erschreckten Ausrufen veranlaßte.

Gab das eine Aufregung im Gaiglhof, als das aufgefunden Bündel in die Stube gebracht worden und beim trüben Schein einer Unschlittlerze die Hülle entfernt worden war. Ein allerliebstes Knäblein entpuppte sich als der Inhalt, welches heftig zu weinen begann und wie nach der Mutter verlangend die nackten Armechen ausstreckte.

Zuerst gab es einen kleinen Streit, was mit dem Findling geschehen sollte, bei dem sich ein grober Zettel fand, auf dem mit zitteriger, schwer lesbarer Schrift die wenigen Worten geschrieben standen: „Ein armes Weib bittet für ihr Kindel; vergelt's Euch Gott!“

Der Zettel wanderte von Hand zu Hand, aber niemand wurde klug daraus, so mannigfach auch Vermutungen ausgesprochen, hin und hergeraten wurde und dazwischen das arme Wirtchen wimmerte.

„Der Bub hat unterm Muttergottesbild gelegen und so bleibt er“, entschied endlich die Gaiglhoferin, die, trotzdem sie schon einige Jahre in glücklicher Ehe verheiratet war, noch keine Kinder besaß, worüber sie allezeit betrübt gewesen war.

„Ein Töpschen Milch giebt's im Gaiglhof für ein verlassenes Menschenkind noch und wenn der Bude größer ist, mag er sich dankbar erweisen.“

Mit der abendlichen Ruhe war es noch eine Weile infolge dieses Ereignisses vorbei. Es mußte eine Lagerstatt für den Kleinen beschafft werden und die Bäuerin zeigte sich dabei so besorgt, als gelte es ihr eigenes Kind recht weich zu betten und nicht einen Findling, dessen Herkunft eine dunkle, von dem man nicht einmal wußte, ob er ehrlicher Leute Kind war.

Schließlich erlosch auch im Gaiglhof der trübe Lichtschimmer und die Nachtruhe verbreitete sich über denselben. Auch der Regen hatte nachgelassen. Nur der Sturmwind brauste noch durch die schon zum größten Teil entblätterten Äste und Zweige der Bäume in dem an das Gehöft angrenzenden Obstdgarten und schüttelte die noch anhaftenden schweren Regentropfen ab. Ein ähnlicher Sturm tobte wohl auch im Innern des Weibes nach, die heute abend nach schwerem Kampfe sich von dem Teuersten, von ihrem eigenen Fleisch und Blut getrennt und das Kind einem ungewissen Schicksal ausgesetzt hat. Einem ungewissen Schicksal! Ja, Herr, deine Wege sind dunkel aber oft wunderbar!

Der kleine Findling, Emeran wurde er genannt, wuchs heran und gedieh körperlich prächtig, wie kaum der Sproßling der reichsten Bauern. Woher er stammte, war bis auf heutigen Tages ein Geheimnis geblieben, es hatte sich auch noch kein Mensch wieder um ihn gekümmert, oder sich nach ihm erkundigt und so blieb er namenlos und heimatlos Findling. Es war auch, als ob dieser Umstand Einfluß auf das Gemüt Emerans ausübte, es verhäuferte, indem es wie ein Alp auf ihm lastete, obschon er im Gaiglhof fast wie ein Kind behandelt wurde. Meist war er still und in sich gekehrt und miß die Gesellschaft

Stuttgari.

300 Kilo, Wof, Zwetsfagen 30,150

nen, Zwetsfagen

erbätlich.

der 1/2 Kilo, Nüsse 20-25, 1/2

2.40, ge

ist man mit

die Mofsgewichte

nach Decksle

wenig Leb

reisten größeren

inlern müssen

ein, Großfart

die Vogel (40 l)

heim, Freins

erstadt, Meden

heim u. Türl

und in Haard

geht. Geleitet

rimstadt, We

ein, Kallstadt

vertungen von

über.

Stuttgari be

alamität ist

auptstadt und

des Landes

den, und für

Hotels, Gaste

ne Dienstboten

ichem Umfange

verzeichnen ge

en zusammen

ren. Zunächst

völlig große

erer landwirt

auf dem Lande

nicht wie sonst

en, sondern sie

en, teils auf

Beinbauern in

s nimmt auch

für Jahr mehr

Anspruch und

er lieber in die

Behaglichkeit

, aber mehr

als im Dienst

rund für die

glichen Städten

ganze Anzahl

erdingen, aber

nigen Städten

nach den dort

ntnissen höhere

es sind dies

en, Straßburg

ich als das

oten Frankfurt

a kommt, daß

vielleicht der

Deten Wander

noch bei den

e hat. Abge

dem engeren

Europa den

atland alljäh

an das Aus

die Auswan

Paris hat ein

in einem eng

hundert

in der weitaus

stammte. Al

en Momenten

egenüber, der

nicht im Ent

und städtischen

en, ihrerseits

froher Spielgefährten. Seine Augen leuchteten manchmal in seltsam düsterem Feuer auf und darum gingen die anderen Kinder ihm auch gerne aus dem Wege, weil sie sich vor ihm fürchteten. Es war als stecke ein böser Geist in Emeran, als sei der Fluch der bösen That, die durch die Kindesaussetzung begangen worden, über ihn gekommen. Zwar war er willig und gehorjam in allem was von ihm verlangt wurde, seitdem er ein kräftiger Bube mit dunklem Krauskopf geworden war und nun zu allerhand Arbeiten verwendet wurde. Er gab nie zu irgend welchen Klagen Veranlassung, weshalb er auch gut behandelt wurde und sein verschlossenes Wesen war daher Jedermann ein Rätsel.

Es hatte dem Emeran eigentlich Niemand gesagt, wie er auf den Gaighof gekommen war, aber er mußte es doch wissen und als einmal ein Knecht in seiner Gegenwart nur eine unbedachte Bemerkung darüber machte, da sprang Emeran wie eine wildgewordene Katze an ihm empor und fühlte der Knecht dessen Fingernägel in seinem Gesicht. Der Knecht natürlich als der Stärkere verabsolgte dem Knaben eine Tracht Prügel, aber der erstere hatte doch das Gespött und den Emeran wagte niemand mehr zu beleidigen, oder an seine Herkunft zu erinnern.

(Fortsetzung folgt).

Aus Württemberg, 23. Sept. Der „Kreuztg.“ wird geschrieben: Der in den besten Kreisen verbreitete „Schwäbische Frauenverein“ erläßt einen Aufruf: „Sammelt Frauenhaare!“ Zur praktischen Verwertung dieses Aufrufes hat der Verein eine Sammelstelle errichtet, die den Frauen Gelegenheit gibt, ausgegangene Haare in den Dienst der Wohlthätigkeit zu stellen, anstatt sie fortzuwerfen. Der Verein ist zu diesem Zweck mit einem Stuttgarter Friseur in Verbindung getreten, der diese Haare zu Stirnhaaren und Theaterperücken verwendet und die Beträge dem Frauenverein abliefern. Bis vor kurzem stellte China das meiste Haar zu Haaren; aber mit Ausbruch der Wirren wurde ein Verbot auf die Ausfuhr der Haare erlassen. Der Schwäbische Frauenverein erfreut sich bereits bei seiner Sammelstelle eines regen Zuspruchs der Damenwelt.

Heilbronn, 29. Sept. Eine Laune der Natur kommt laut „Heilbronner Zeitung“ in einem Fliegenbock zum Ausdruck, der mit 4 Hörnern „behaupet“ ist. Zwei derselben erheben sich in der Mitte gerade in die Höhe. Das Naturspiel ist im Gasthaus zur „Glocke“ zu sehen.

Aus der Schweiz, 27. Sept. Es kommt häufig genug vor, daß einander nahestehende Leute denselben Geburtstag haben; so haben bekanntlich der König und die Königin von Portugal denselben Geburtstag am 28. September, wenn sie auch im Lebensalter zwei Jahre auseinander sind. In Herzogenbuchsee aber leben vier junge Leute, zwei Jünglinge und zwei Jungfrauen, welche samt und sonders am 26. September 1880 geboren sind und zwar von einer Mutter. Diese Vierlinge sind Kinder des Kunstmalers Gehrig und haben sich, wie es scheint, zu normalen, kräftigen Leuten entwickelt. Von allen Seiten hat es auf die so ausnahmsweise eng verbundenen Geschwister Geburtstagsglückwünsche geregnet. Mögen ihnen noch viele Jahrzehnte hindurch ihre gemeinsame Geburtstage blühen!

Der Barnum-Zirkus schleppt einen schönen Posten Geld aus Deutschland weg. Vom Karlsruher Aufenthalt z. B. lesen wir: Die beiden Sonntagsvorstellungen brachten gerüttelt volle „Häuser“. Zu Rad, zu Ross, zu Wagen, kamen die Zuschauer gezogen, eine wahre Wölkchenwanderung ergoß sich auf den Reßplatz hinter dem Stadtgarten. Nicht nur die umliegenden Landorte, — die mit derselben Reklame wie die Städte bearbeitet worden waren —, sondern auch die benachbarten Städte Wadens, Württemberg und der Pfalz sandten gewaltigen Zuzug. An jeder der beiden Sonntagsvorstellungen mögen gegen 16—18 000 Zuschauer im Zirkus gewieilt

haben. Eine fliegende Industrie von Postkarten- und Andenkenverkäufern hatte sich um denselben etabliert, die, natürlich ebenfalls im Dienste der Gesellschaft stehend, das verehrliche Publikum unterwegs noch einmal groschenweise zu einer Beisteuer zu den großen Kosten heranzogen. Wie die Geschäftsführer schwören, betragen dieselben 30 000 M. pro Tag; hierbei wäre selbstverständlich auch der Tagesdurchschnitt an Eisenbahntransportkosten inbegriffen. Da außer den 1 und 2 Mark-Plägen, nun mindestens ein weiteres Drittel der Plägen mit 3, 4 und 6 M. bezahlt wird, so kann man schon ungefähr ermessen, welche gewaltige Einnahme dem Unternehmen bei vollem „Haus“ pro Vorstellung zufließt. Die Einnahmen werden auf täglich 100 000 M. geschätzt, das giebt also einen Reinertrag von täglich 70 000 M. Kein übles Geschäft.

(Das mächtigste Geschütz der Welt und seine Wirkung.) Auf Veranlassung des amerikanischen Kriegsministeriums hat nach der „New York Tribune“ die Bethlehem Iron-Company ein Geschütz, die sogenannte 18 zöllige Gathmann-Torpedo-Kanone, fertiggestellt. Wenn die weiteren auf Sandy Hook zu veranstaltenden Proben zur Zufriedenheit ausfallen, sollen nächstes Jahr die Küsten der Union mit dem neuen verderbenbringenden Geschütz ausgerüstet werden. Dasselbe ist 44 englische Fuß (fast 13 1/2 m) lang und wiegt 59 Tonnen. Bei den Versuchen zu Indian Head wurde ein 2000 Pfund (fast 1000 kg) wiegendes Torpedogeschöß 1901 Fuß (= 580 m) in der Minute bewegt. Ein Geschöß, voll geladen mit 600 Pfund etwa 300 kg) Schießbaumwolle, soll je nach der Beschaffenheit des Geschößes 6—8 englische Meilen (10—13 km) gehen. Selbst wenn das Geschöß das Ziel um 10 m verfehlen sollte, würde die Wirkung dann immer noch der einer unterseeischen Mine gleichkommen, die auf bedeutende Entfernung ein Schlachtschiff zu zerstören hat.

(Der Chinese zu Hause.) Der Chinese ist einer der größten Fröhlichsteher. Es ist nichts Seltenes, daß hohe Würdenträger im Reiche der Mitte schon um 2 Uhr morgens Audienzen erteilen. Bis nach Tages-Anbruch pflegt überhaupt kein Chinese zu schlafen. Die Morgentoilette nimmt wenig Zeit in Anspruch; von sorgfältigem Waschen oder gar Baden ist der Chinamann kein Freund. Gesicht und Nacken mit einem zuvor in heißes Wasser getauchtes Tuch abzureiben, scheint ihm zur Reinigung genügend. Hin und wieder wird diese Prozedur auf den ganzen Körper ausgedehnt. Viel Sorgfalt dagegen verwendet der Chinese auf die Pflege der Zähne. Mit einem Gebet, das dem Andenken seiner Vorfahren gewidmet ist, beginnt er dann den Tag. Dann kommt das Frühstück heran; natürlich Thee, der zuweilen auch kalt getrunken wird. Für Leibesübungen hat der Chinese nicht viel übrig. Sein natürliches Phlegma, sein stetes Bestreben, Ruhe und Würde zu wahren, und nicht zum mindesten seine unpraktische Kleidung lassen ihn dem Sport in jeder Gestalt wenig Gefallen abgewinnen. Höchstens die jüngeren Leute üben sich einmal in einem Spiel, das Kraft und Geschicklichkeit erfordert; meist aber begnügt man sich mit Drachenspringen, Schießen nach der Scheibe oder Vögeln, Bootfahrten u. s. w. Sehr in Anspruch aber nimmt den Chinesen das Glücksspiel. Es giebt wohl kaum ein anderes Volk, das dem Spielteufel in gleichem Maße huldigt. Dessen Spielhöllen giebt es in jeder Stadt eine Menge; sogar auf den Straßen wird gespielt und das Klappern der Würfel kann man an jeder Ecke hören. Kartenspiele kennt der Chinese auch. Die chinesischen Karten sind kleiner und zahlreicher als die europäischen und im Charakter natürlich ganz von diesen abweichend. Doch sind in neuer Zeit in den größeren Hafenstädten auch europäische Kartenspiele etwas in Aufnahme gekommen.

(Einfach.) Die kleine Anna (zum Dienstmädchen): „Sag mal, Minna, was ist denn eigentlich ein Kunstschag?“ — Minna (verlegen): „Das — das wird wohl ein Maler sein.“ (Fl. Bl.)

[Berechtigte Frage.] Vater (zu seiner Frau und Tochter): „Wo wart Ihr denn wieder so lange?“ — Frau: „Oh, wir haben uns im Kaffeekränzchen etwas aufgehalten.“ — Vater: „So? Ueber wen?“

Bremen, 28. Sept. Ueber die Ausreise der Truppen-Transportdampfer nach China liegen folgende letzte Meldungen vor:

Köln	(N.D. Lloyd)	31. Aug.	in Cebu
Frankfurt	(N.D. Lloyd)	21. Sept.	in San Francisco
Wittkind	(N.D. Lloyd)	14. „	von Tientsin
Presden	(N.D. Lloyd)	24. „	in Tientsin
Salle	(N.D. Lloyd)	24. „	in Tatu
Malavia	(Hamb. A.L.)	9. „	in Hongkong
Sera	(N.D. Lloyd)	24. „	in Tatu
Sardina	(Hamb. A.L.)	14. „	in Tatu
Strasbourg	(N.D. Lloyd)	25. „	in Tatu
Aachen	(N.D. Lloyd)	13. „	in Tatu
Albin	(N.D. Lloyd)	13. „	in Tatu
Adria	(Hamb. A.L.)	21. „	in Nagasaki
S. S. Meier	(N.D. Lloyd)	26. „	in Tatu
Phönix	(Hamb. A.L.)	22. „	in Singapore
Parus	(N.D. Lloyd)	27. „	von Colombo
Palatia	(Hamb. A.L.)	24. „	von Suez

Wetter am 2. u. 3. Okt.

(Nachdruck verboten.)

Während sich über der Baltanhalbinsel und ganz Unteritalien noch ein Hochdruck von 765 mm, über Mittel- und Oberitalien, der Schweiz, Süddeutschland und der südlichen Hälfte von Oesterreich-Ungarn ein solcher von über 762 mm behauptet, ist der letzte, nach der mittleren See und Dänland gewanderte Luftwirbel auf 755 mm abgesenkt worden. Ein neuer Luftwirbel von unter 750 mm ist über Nordschottland und der oberen Nordsee eingetroffen. Ueber dem mittleren Teil des südlichen Frankreichs zeigt sich eine größere gewitterte Depression von wenig unter Mittel. Unter diesen Umständen wird sich das ziemlich warme, abwechselnd heitere, dann wieder gewitterhaft bewölkte und zu kurzen Störungen geneigte Wetter auch am Dienstag und Mittwoch noch fortsetzen.

Enzthäler-Abonnements für das IV. Quartal 1900

wollen bei den Poststellen und Postboten gemacht werden. In Neuenbürg abonniert man in der Geschäftsstelle d. Bl.

Der „Enzthäler“ enthält bekanntlich die amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Oberamtsbezirks Neuenbürg, sowie einzelner Behörden der umliegenden Bezirke (Holzverkäufe u.) und ist deshalb für viele Interessenten ein unentbehrliches Blatt.

Im redaktionellen Teile des „Enzthäler“ werden die hervorragendsten politischen Ereignisse in übersichtlicher, wenn auch in gedrängter Form besprochen. Durch direkten telegraphischen Verkehr und Telephonanschluß ist der „Enzthäler“ in der Lage, die wichtigsten Ereignisse rasch und zuverlässig zur Kenntnis seiner w. Leser zu bringen und die Redaktion scheut kein Opfer, dies in besonders wichtigen Fällen durch Extrabeilagen zu thun, wie überhaupt die politischen Nachrichten und die Verhandlungen des Reichstags und der württ. Kammer möglichst berücksichtigt werden.

Auch den übrigen Interessen und dem unterhaltenden und gemeinnützigen Teil wenden wir, wie bisher, besondere Sorgfalt zu.

Die Redaktion ist bestrebt, allen gerechten Anforderungen, welche an ein 4 mal erscheinendes Bezirksamt- und Lokalblatt gestellt werden können, Genüge zu leisten.

Wir richten deshalb an alle unsere Freunde die freundliche Bitte, mit uns dafür wirken zu wollen, daß

Der „Enzthäler“

in jedem Hause bekannt und heimisch werde.

Privat-Anzeigen

aller Art finden durch den „Enzthäler“ in unserem Oberamtsbezirk die dichteste Verbreitung und sind deshalb von bestem Erfolg.

Red. u. Verlag des Enzthälers.

Mit einer Beilage: „Fahrplanplakat.“

